

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsräger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 231.

Mittwoch den 2. October.

1901.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zu den Landtagswahlen in Sachsen.

„Vor dem „Erfolge“ ihrer „Wahlreform“ in Sachsen scheint jetzt in der That auch einzelnen Konservativen unheimlich zu werden. Es bestätigt sich, daß die Sozialdemokraten vollständig unterlegen sind und daß von ihren 4 Mandaten drei in konservativen, eins in nationalliberalen Besitz übergehen und die Konservativen damit die Zweidrittelmehrheit im sächsischen Landtage erreicht haben. Man sollte nun meinen, daß dieses Resultat in der gemeinsamen Schärferpresse freudigste Genugthuung hervorgerufen hätte. Das ist aber nicht der Fall. Selbst ein so sozialistenfeindliches Organ, wie die „Post“, kann nicht umhin, mit diesem „Erfolge“ folgenden sorgenvollen Ausblick in die Zukunft zu verknüpfen: „Mit dem völligen Verschwinden der Sozialdemokraten aus der zweiten Kammer geht... Hand in Hand die völlige Weberschönung derselben durch die Konservativen, die nimmermehr über die Zweidrittelmehrheit verfügen. In der Presse der nationalliberalen Partei, die den 56 konservativen Vertretern nur einige zwanjzig gegenüberzustellen hat, wird dieses zweifelhafte Resultat der Wahlscheidänderung mit der Mahnung an die herrschende Fraktion begleitet, in der Ausübung ihrer Macht äußerst vorsichtig zu Werke zu gehen, wenn sie nicht doch noch späteren Erfolgen der jetzt unterlegenen Sozialdemokratie vorarbeiten wollen.“ Welche bis zu einem gewissen Grade leider nur zu berechtigten Empfindungen die sächsische Wahlentrichtung bei den von ihr in erster Linie betroffenen Arbeitern hervorgerufen hat, kommt übrigens in folgender Zeitschrift an den „Vorwärts“ zu wenig erfreulichem Ausdruck: „Die freche Verwegenheit seitens der Wahlrechtsträger muß den Haß gegen sie verstärken und es wäre sentimentale Harmoniebuscherei, wollte man dem struppellosen Gegner, der unser Recht mit Füßen tritt, irgendwie Schonung andeuten lassen. Durch ihr Eintreten für die Wahlentrichtung benutzten sich die Wahlmänner unserer Gegner selbst vor allem Volke. Haben sie etwa Anspruch auf unsere Achtung und Schonung? Wer sich zu Rechtsmachung der verhängnisvollen Verordnungen berzieht, ist auch fähig, mehr am Volke verüben zu helfen. Kampf, ununterbrochener Kampf gegen diese Helfer der Reaction... Sie müssen bis zur Abgeordnetenwahl aufgeschischt und einem fortbauenden Siegesruhm auf überantwortet werden. Die veränderte Situation erfordert neue Mittel — wir müssen uns in die neuen Verhältnisse hineinleben.“

Aus Südafrika.

Die große Mehrzahl derer, die in dem südafrikanischen Ringen auf der einen Seite der kriegsführenden Parteien nur Lichtseiten, auf der anderen nur Schattenseiten erblickten, dürfte nicht ohne Nutzen eine kürzlich erschienene Broschüre lesen, in der ein deutscher Angestellter der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn, H. H. Lüdtke, Hauptmann der Transvaalarmee, seine im Laufe der Jahre 1895—1900 in Transvaal gemachten Eindrücke wiedergibt. Der Verfasser weist auf die schwache Punkte in der Verwaltung Transvaals hin, die Monopols- und Protectionswirtschaft, die damit verbundene Verflechtung und Ver-

flüssung an hohen Verwaltungsstellen, die zu den schmerzlichen Vorwürfen gegen die Regierung berechtigten. Lüdtke zeigt, daß die Regierung einen Fehler beging, als sie so viele selbständige fremde Corps in den schon so losen Verband ihrer Armee aufnahm; einige Führer dieser Corps hätten nur ihren persönlichen Vortheil gesucht, dieser Vorwurf wird auch Schiel gemacht. „Die Leute im deutschen Corps haben ihre Pflicht gethan; die Führer, die einer auf den andern folgten, erwiesen sich jedoch größtentheils als untauglich. Disziplin gab es so wenig wie bei den Burenkommandos, jeder wollte befehlen, seiner gehorchen.“ Der Heeresführung mangelte es an Energie, sie verstand alles besser als die bei der Armee anwesenden tüchtigen ausländischen Offiziere. Lüdtke klagt auch über die absolute Unfähigkeit der angehenden Offiziere aus Deutschland, die kamen, um den Buren zu helfen und sich später die ganze Zeit in Johannesburg und Pretoria herumdrückten. Kurz und lebendig werden auch, wie wir einem Auszug aus der Broschüre in der „Köln. Volkszeit.“ entnehmen, die Ereignisse der für die Buren ungünstigen Weiterentwicklung des Krieges geschildert; es wird über die vielen Abenteuer erzählt, die im Burenheere waren und sungen und plünderten; auch wird der Mäsigkeit der Buren nicht immer das beste Zeugnis gegeben, so sei, heißt es, die Gefangennahme des schon streitkräftigen Glosf und seiner Leute in Masfeking lediglich dem reichlich erzeuerten Getränk zuzuschreiben.

Die Meldung von der Demission Ritcheners halten, so meldet „Wolffs Bureau“ am Montag aus London, die „Daily News“ aufrecht und melden heute, es bestehe Grund zu glauben, daß der König bei dem letzten Cabinetrath, den er gleich nach seiner Rückkehr vom Festland einberief, eine sehr entschiedene Haltung in Bezug auf Ritcheners Stellung eingenommen habe. Er habe die Minister, namentlich den Kriegsminister, den er vor dem Cabinetrath privatim sprach, eingehend über ihre Pläne, namentlich im Hinblick auf das Nachlassen der Restrukturausbildung, befragt.

Das Kriegsamt erklärt freilich am Montag die Meldungen der Blätter, daß Ritchener sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, für durchaus un gegründet. Es habe auch keinerlei Reibung zwischen Ritchener und dem Kriegsamt bestanden, seitdem ersterer das Oberkommando in Südafrika von Roberts übernommen habe. — Was von solchen offiziellen Dementis zu halten ist, weiß man freilich zur Genüge. Zur Ausführung der Ritchenerschen Proclamation ist, wie aus Pretoria gemeldet wird, am Sonntag eine neue Proclamation erlassen worden, welche über den Verkauf der Güter der noch im Felde stehenden Buren gemäß den in der früheren Proclamation Lord Ritcheners bekannt gegebenen Bedingungen Bestimmung trifft. Danach wird die Unterhaltung der Familien solcher Buren, die noch nach dem 15. September im Felde stehen, als eine Last angesehen, für die aus dem Vermögen dieser Buren Deckung zu nehmen ist. Die Proclamation regelt sodann im Einzelnen die Art der Verwertung dieser Güter und die Verwendung des Erlöses. Das Benehmen des „freien Englands“ gegenüber tapferen und ehrlichen Feinden, die wacker für die Freiheit ihres Vaterlandes kämpften, wird immer schmachvoller. Ein derartiges Vorgehen ist unerböhr in der Kriegsgeschichte civilisierter Völker.

Ueber einen Briefwechsel zwischen Lord Ritchener und Schalk Burger, dem stellvertretenden Präsidenten von Transvaal, bringt das „Reuterische Bureau“ aus Kapstadt vom Sonntag folgende Meldung: In der Sitzung auf ein vom 5. d. M. datirtes Schreiben Schalk Burgers, in welchem dieser das Verlangen nach Frieden ausdrückt, erklärt Lord Ritchener, dieser Wunsch werde von den Engländern getheilt; die Verantwortung für das Fortdauern des Krieges treffe die Buren. Nach der Anektierung der Republik, die eine Folge des

Krieges gewesen sei, könne Großbritannien der Bevölkerung gegenüber, die der neuen Herrschaft Loyalität bewiesen habe, nicht die Treue brechen. — Wahrscheinlich, dieser Lord Ritchener wird immer komischer! Ueber Kämpfe, die sich in der letzten Zeit an der Grenze des Zululandes abgespielt haben, meldet ein Telegramm Lord Ritcheners aus Pretoria vom 28. September: Die Colonne Bruce Hamiltons, welche heute früh im Fort Itala angekommen ist, berichtet, daß die Buren in nordöstlicher Richtung abgezogen sind. Die britischen Truppen haben sich ausgezeichnet vertheidigt und den Buren, welche dieselben mit Uebermacht angriffen, große Verluste beigebracht. Hamilton sucht die Stellung des Feindes zu erkunden und wird dann seine Verfolgung aufnehmen. Ueber Durban meldete Bruce Hamilton, die Buren gäben zu, bei dem Grenzkampf 19 Tode verloren zu haben, die Kassen hingegen behaupteten, daß die Buren schwere Verluste erlitten und den ganzen Freitag über Tode und Verwundete hatten, die sie fortbrachten. Aus Melmoth meldet vom Donnerstag das „Reuterische Bureau“, die Zahl der Buren, die den Angriff auf Fort Prospect machten, werde auf 1500 geschätzt. Sie standen unter Grobelaans Kommando. Der Angriff hielt den ganzen Donnerstag über an. Die von den Engländern abgehobenen Gefangenen an der Grenze zerstreuten die Angreifer, verbrannten zahlreiche Kraals und erbeuteten viel Vieh. Tags darauf erneuerte sich der Angriff.

Uebrigens haben die Kämpfe an der Zulugrenze den Engländern sehr schwere Opfer gekostet. Nach der amtlichen Liste der bei dem Kampf um das Fort Itala erlittenen Verluste hat Major Chapman mit seiner Abtheilung das Fort auf's tapferste vertheidigt. Es sind ein englischer Leutnant und 11 Mann gefallen, 5 Offiziere, darunter Chapman selbst, und 38 Mann wurden verwundet; außerdem werden 63 Mann vermißt; doch ist von einer großen Zahl derselben bekannt, daß sie todt oder verwundet sind. Auch wurden 153 Pferde und 82 Maulthier getödtet.

Wie dem „Reuterischen Bureau“ vom 26. d. M. aus Greytown gemeldet wird, haben die Buren am 24. d. M. die Basutos angegriffen. Nach erstem Geschehni zogen die Basutos sich zurück. Die Buren hatten drei Tode; auch die Basutos sollen mehrere Mann verloren haben.

Buren als englische Soldaten? Die „Times“ meldet aus Salomo vom Sonntag: Der Gouverneur theilte auf dem Gergienplatz der Freiwilligen mit, daß 200 Buren, welche sich dort als Kriegsgefangene auf Ehrenwort befanden, ihre Freigabe ausgeübt hatten, den Treueid zu leisten und sich in den britischen Heeresdienst zur Verwendung außerhalb Südafrikas einzurufen zu lassen. — Richtige Buren werden das kaum sein, denn die sind zu stolz, um sich als englische Soldatsne zu verdingen. Wahrscheinlich handelt es sich um Ausländer, die in Burenheer geübt haben.

Politische Uebersicht.

Spanien. In dem unruhigen Barcelona fanden am Sonntag Rubelstörungen statt, welche angeblich einen anarchoistischen Charakter trugen; es wurden aufreizende Proclamationen vertheilt. Bei einem Zusammenstoße wurden mehrere Polizeibeamte verwundet.

Marokko. Der Sultan von Marokko versprach, alle Reklamationen Spaniens zu erfüllen. Die marokkanische Regierung versichert, daß die von dem Rabyenaham Beni Nasara gefangen genommenen Spanier am Leben seien.

Nordamerika. Daß auf den Philippinen die amerikanische Herrschaft noch keineswegs gesichert ist, geht aus einer Nachricht über eine ziemlich empfindliche Schlappe hervor, welche die Amerikaner neuerdings erlitten haben. Eine Compagnie

amerikanischer Infanterie, welche am Sonnabend in der Nähe von Balangina auf der Insel Samar beim Abstoßen beschäftigt war, wurde von Filipino angegriffen. 24 Amerikaner entkamen, 48 wurden getötet, 11 verwundet. Die Filipino erbeuteten die Vorräte, die Munition und den größten Teil der Gewehre der Compagnie. — An Mac Kinleys Gruf hat sich, wie aus Canton (Ohio) vom Montag berichtet wird, folgendes zugetragen: Ein Wächter am dem Grabgewölbe, in dem Mac Kinleys Leiche beigesetzt ist, Namens Doyend, schloß Sonntag Nacht auf einen Mann, der sich in der Nähe des Grabes in verdächtiger Weise zu schaffen machte. Der Schuß wurde aber durch einen anderen Mann zur Seite gelenkt, welcher aus entgegengesetzter Richtung kam und mit einem Messer auf Doyend einwirkte, wobei dem letzteren die Kleider geschnitten wurden. In dem nunmehr entsetzenden Handgemenge kam Doyend zu Fall und trug leichte Verletzungen davon. Die beiden Männer entkamen. Man glaubt, es habe sich um Leute gehandelt, die aus dem Gefängnis in Canton entsprungen waren. Jedenfalls handelt es sich um einen Versuch, die Gruf zu bestehlen.

Mittelamerika. Eine Revolution ist nach New-Yorker Meldungen auf Haiti ausgebrochen. Viele angesehenen Männer in Jeremie seien unter der Anklage der Verschwörung verhaftet und in Port au Prince eingekerkert worden. Im Innern des Landes sei die Lage kritisch, da sich Opposition dagegen erhebe, daß Präsident Sam sein Amt behalte. Andererseits besetzt ein neueres in New-York eingetroffenes Telegramm aus Port au Prince, daß die Vorgänge in Jeremie nicht wichtig sind. In der Nacht zum Sonnabend sind neun Personen verhaftet worden, doch sind sie am Sonnabend wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Lage im Innern des Landes sei durchaus ruhig.

Deutschland.

Berlin, 1. Oct. Die Unpäßlichkeit der Kaiserin ist vollkommen behoben. Die hohe Frau trifft am 5. d. M. in Hubertusstock ein.

— (Deutschland und die Randschurefrage.) Wie die „Deutsche Partei“ an beunterrichteter Stelle erfährt, beruhen die Mitteilungen einiger Blätter, nach denen bei der Zusammenkunft des deutschen und russischen Kaisers vor Danzig die deutsche Regierung ihre Zustimmung zu der Auster der Randschure gegeben habe, auf Erfindung. In Danzig ist hierüber nicht verhandelt worden. Nachdem Rußland, um die Verhandlungen der Mächte mit China, die vor Kurzem zum Abschluß geführt wurden, nicht zu erschweren und nicht neue Verwicklungen herbeizuführen, auf die Einverleibung der chinesischen Randschure Verzicht geleistet hat, glaubt man nicht, daß diese jetzt gefordert werden wird. Zudem hat die russische Regierung wiederholt in amtlichen Schriftstücken Erklärungen abgegeben, zu denen ein derartiges Vorgehen im Widerspruch stehen würde.

— (Das Plenum des Bundesraths) tritt zum ersten Male nach der Sommerpause am 3. October zu einer Sitzung zusammen.

— (Der deutsche Handelstag) hat am Montag in Berlin unter dem Vorsitz des Geheimen Commerzienraths Frenzel zum Zolltarifgesetz Stellung genommen. 140 Vertreter von Handelskammern und sonstigen kaufmännischen Körperschaften waren erschienen. Als Vertreter des Staatssecretärs Grafen Posadowsky war der Director im Reichsamt des Innern, Geh. Oberregierungs Rath Bismuth — der auch den Handelsminister Müller entschuldigte, weil er durch die Besprechungen über den Zolltarif in seinem Ministerium zurückgehalten werde — in seiner Begrüßung darauf hin, es könne nur von Nutzen sein, wenn die großen wirtschaftlichen Vereinigungen versuchen, die vorhandenen Wünsche zu klären und unter gemeinsame Gesichtspunkte zusammen zu fassen, denn nur durch solche Eichtung und Beleuchtung könne die richtige Lösung der Probleme gefordert werden, und so werde man dem erstrebenswerthen Ziele nahe kommen, der deutschen Volkswirtschaft in ihrer Gesamtheit dauernd und auf lange Zeit hinaus dienlich zu sein. Diese Ansicht des Ministerialdirectors über die Vorträge einer öffentlichen Besprechung des Zolltarifentwurfs steht in direktem Widerspruch mit der früheren Haltung der Regierung, die den Zolltarifentwurf auf jede Weise geheim halten wollte und zur Veröffentlichung erst gezwungen werden mußte. Dem Handelstag wurde seitens des Ausschusses des Handelstages eine Reihe von Anträgen zum Tarifgesetz und eine Resolution unterbreitet, welche im Ausschusse des Handelstages einstimmig angenommen worden sind. Die Resolution hat folgenden Wortlaut: „Der im „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 26. Juli 1901 veröffentlichte Entwurf eines neuen Zolltarifs enthält eine

so bedeutende Zollerhöhung für viele Lebensmittel, daß dagegen die bereits von der Bollversammlung des Deutschen Handelsbundes am 8. Januar 1901 geäußerten Bedenken nachdrücklich von Neuem zur Geltung gebracht werden müssen. Sie beruhen darauf, daß eine solche Zollerhöhung als schweres Hindernis für den Abschluß von Handelsverträgen zu betrachten ist, daß die weitesten und namentlich die weniger bemittelten Kreise der Bevölkerung durch eine Verteuerung betroffen werden, daß hieraus eine Schwächung der Kaufkraft für industrielle Erzeugnisse entsteht und daß eine durch jene Verteuerung hervorgerufene Steigerung der Arbeitslöhne den Wettbewerb der deutschen mit der ausländischen Gewerbetätigkeit erschweren würde. Im Interesse einer gesunden Ausgestaltung unserer Sozialpolitik und der Fortführung unserer segensreichen bisherigen Handelsvertragspolitik spricht der Deutsche Handelstag den dringenden Wunsch aus, daß die Lebensmittelpöle des Zolltarifentwurfs eine wesentliche Ermäßigung erfahren.“

— (Herr Moeller und der neue Zolltarif.) Zu den wenigen Handelskammern, die gegen eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle keine Einwendungen erheben würden, gehört die Bergische Handelskammer zu Lennep. Unter diesem Gesichtspunkt erscheint folgende Bemerkung der „Barn. Zig.“ über die f. Z. von Herrn v. Miquel in einer Versammlung der maßgebenden Persönlichkeiten der Bergischen Handelswelt ausgegebene Parole der „Sammlung der produzierenden Stände“ nicht ohne Interesse: „Diese Parole hat seitdem der neue Handelsminister, Herr Moeller, zu der seinigen gemacht. Es ist ein offenes Geheimnis, daß er schon zu Anfang dieses Jahres im bergischen Lande weilt und unsere Exporteure auf neue für einen „Ausgleich“ zwischen Landwirtschaft und Industrie und damit für jene „Mittellinie“ zu gewinnen suchte, wie sie jetzt im neuen Zolltarifentwurf vorliegt.“

— (Für die Stellung der Agrarier zu der Wissenschaft) ist überaus bezeichnend die ganz verschiedenartige Beurteilung, die die zollpolitischen Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik in der schugösterreichischen Presse finden. Während ein Theil der agrarischen Organe das Ergebnis der Diskussion als einen unbestreitbaren Sieg der schugösterreichischen Richtung bezeichnet, können andere Blätter, wie die „Kreuztg.“, sich nur mit schlecht verhohlenen Wägern mit den wuchtigen Argumenten der zahlreichen wissenschaftlichen Capazitäten der freihändlerischen Richtung abfinden. Das konservativere Organ ist besonders ergrimmt darüber, daß der Verein Brentano zum Vortrage gewählt „und damit von vornherein zu erkennen gegeben hat, welche Richtung in seinen Reihen zur Zeit überwiegt.“ Die „Kreuztg.“ tröstet sich zwar über die dominierende Position der „zahlreichen Kämpen des Handelsvertragsvereins“ damit, daß „Männer, wie Professor Sering, Professor v. Mayr, Professor Udenburg, Professor Schulzmann, Dr. Rohle u. a. die einzig maßgebenden sozialpolitischen und nationalen Gesichtspunkte mit so viel Sachkenntnis und Nachdruck vertreten haben, daß bis von den Vertragschwärmern jedenfalls geplante Kundgebung gegen den Zolltarif und namentlich gegen den Mindesttarif für Getreide unterbleiben mußte, und das Ganze ausging, wie das „Hornberger Schießen“ und fährt alsdann fort: „Dies genügt und den Umständen nach vollkommen. Dem Ansehen des Vereins kann und wird es allerdings nichts nützen, das eine wissenschaftliche Erörterung der brennenden Tagesfrage ergebnislos gelassen ist.“ Mit diesen thörichten Declamationen bemerkt die „Kreuztg.“ nur, wie geringe Fühlung sie in der That mit den Vertretern der Wissenschaft hat, da sie nicht einmal weiß, daß Bestimmungen von jeder bei den Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik prinzipiell ausgeschlossen sind.

— (Die Vergehengegen die militärische Unterordnung) an Bord des Kreuzers „Gazelle“ sind, wie die „Nordd. Allg. Zig.“ auf Grund eines Geschwaderberichts mittheilt, „nachtheillich im Uebermut oder aus Nachlässigkeit begangen“. Allerdings seien eines morgens einzelne unbedeutende Geschwadertheile verschwunden gewesen. Von einer Meuterei könne keine Rede sein. Das Kommandant nur wenig Landurlaub bewilligt habe, sei durch nichts bewiesen. Der Dienst an Bord der „Gazelle“ sei nicht strenger gewesen, als auf jedem anderen Schiff, an das, nachdem es eben erst in Dienst gekommen, hohe Anforderungen gestellt werden. Es sei unrichtig, daß das Schiff auf der Danziger Rede mit Arrest belegt war, allerdings sei der Verkehr des Schiffes mit dem Lande so lange beschränkt worden, als hierdurch eine Verschleierung des Hauptstandes möglich schien. Es seien niemals 15 Mann in Untersuchungshaft genommen und die Reservisten seien ebenso wie die aller anderen Schiffe zum bestimmungsmäßigen Termin entlassen.

— (Der sozialdemokratische Parteitag)

ist am Sonnabend Nachmittag geschlossen worden. Die Beratung über die letzte Punkte der Tagesordnung wurde übers Knie getroffen. Der Parteitag beschloß, auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen: „Die Aufgaben der sozialdemokratischen Partei auf dem Gebiete des Communaleswesens.“ Bei der Wahl der Parteileitung fielen von 212 Stimmenträgern auf Bebel 211, Singer 209, Pfannkuch 210, Auer 202, Gerlich 210. Der nächste Parteitag wird in München stattfinden. Raith-Rüden meinte: Da der Alkoholantrag von der Tagesordnung des nächsten Parteitages abgesetzt ist, können Sie ruhig nach München kommen. Hierauf schloß Singer den Parteitag mit dem Ausdruck der Befriedigung, „daß die hochgepriesenen Erwartungen, welche die bürgerlichen Sozialreformer von Raumann über Süder bis Berlepsch auf unsere Verhandlungen gesetzt haben, täglich zu Schanden geworden sind.“

Volkswirtschaftliches.

— (Der Tarifauschuss der deutschen Buchdrucker hat nach achtstägiger Beratung der Arbeitgeber- und Gehilfenvertreter seine Aufgabe erledigt und, wie er in einem Telegramm dem Reichskanzler und dem Staatssecretär Posadowsky mitgeteilt hat, „einen für das ganze Deutsche Reich gültigen Tarif für das Buchdruckgewerbe, welcher Lohnhöhe, Arbeitszeit, Arbeitsnachweis u. festsetzt, beschlossen und zwar, wie im Jahre 1896, wieder mit einer fünfjährigen Gültigkeitsdauer.“

— (Um gesunde und billige Wohnungen für künftige Angekellte zu schaffen, hat die Stadtgemeinde Nürnberg in zwei verschiedenen Stadttheilen eine Reihe Wohnhäuser erbauen lassen. Zur Ueberwachung der Stadverwaltung ist aber nach den „Münc. Nachr.“ die Nachfrage nach diesen Wohnungen jetzt, nachdem diese Häuser fertig gestellt sind, sehr gering.

— (Der Gesamtwerth der deutschen Tabakernte im Jahre 1900 belief sich nach den „Statistischen Vierteljahrsheften“ auf 31 Mill. Mk. gegen 24,9 Mill. Mk. im Vorjahre. Im Jahre 1900 hatten in Deutschland 114 651 Planzer eine Gesamtfläche von 14 779 Hektar mit Tabak bepflanzt (1899: 116 319 Planzer 14 615 Hektar) und 34 820 Tonnen Tabak in dreifacher, trockenem Zustande, also durchschnittlich 2356 Kilogramm auf 1 Hektar geerntet (1899: 30 075 Tonnen, 2058 Kilogramm auf 1 Hektar). Als Durchschnittspreis für 1 dz dieser Ernte wurde ermittelt 89,11 Mk. (1899: 81,80 Mk.)

Bemerktes.

* (Neben das Bestehen des Oberleutnants v. Ziegler, der, wie ermittelte, bei den holländischen Wandern durch einen Automobillunfall schwer verunglückt, lauten die Nachrichten andauernd sehr günstig. Die Ärzte glauben, der Patient werde innerlich wohl bis drei Wochen so weit wiederhergestellt sein, daß er nach Deutschland werde transportiert werden können.

* (Gattenmord.) Nach Meldung aus Erlanger verstarb an einem der letzten Tage in dem einamen Schmalbüchischen Wäldchen der junge Förster Laßmuth, nachdem er sein Weibsdrot gereinigt, bald darauf unter schrecklichen Schmerzen. Unter dem Verdacht des Gattenmordes — dem Abendessen war Absent beigegeben — wurde alsbald seine 18jährige Gattin verhaftet und in das Gefängnis in Erlanger gebracht. Die erst seit sechs Wochen verheiratete, aus Schleien stammende junge Ehefrau hatte nur widerstrebend in die Ehe eingewilligt und folgte ihrem Mann nur mit dem größten Widerwillen in das eheliche Schicksal. Die junge Ehe war denn auch von Anfang an eine sehr unglückliche. Die Verheiratete leugnete das schwere Verbrechen.

* (Von einer wahnhaften Frau erhört) wurde in Rittersdorf bei Berlin der Rentier Döschel. Der 64 Jahre alte Mann besuchte vormittags die Frau des Cementarbeiters Hendri, die 28 Jahre alt ist und eben eine religiösen Wahnsinn erleidet. Da sie wieder von Schwermuthsämüssen heimgejagt wurde, wollte Döschel sie aufheben und heilen. Die junge Frau glaubte aber, daß sie einer Hellsehersitz überleben werden sollte, und ließ ihm, während er sich wandte, ein Taschenmesser in den Rücken. Er starb bald darauf an innerer Verblutung.

* (Eisenbahnunfälle.) Infolge falscher Weichenstellung entgleiste auf der Station Lowitzsch bei Lobz ein Güterzug. Die Locomotive vergrub sich in die Erde, 14 Wagen wurden zerstört. Menschen sind nicht verunglückt. — Bei der Station Sangaichall der Transkaukasischen Eisenbahn liefen, wie aus Baku gemeldet wird, ein Militärtrainschicksel und ein Güterzug zusammen, wobei 3 Wagen zertrümmert wurden.

* (Welche Heiratsschancen) sich dem weltlichen Gesellschaft in Westaustralien darbieten, geht aus der Epitaphie hervor, daß, als unglücklich in dem Wirtshaus von Goodgarbie ein Zimmermann das Bettliche legnete, seine Wittve nicht nur von dem Trübsallichen, von dem Arzte, der den Besessenen behandelt, dem Apotheker, der die Medikamente angefertigt hatte, sondern auch von dem Weichenbildner und dem Kirchhofdirector um ihre Hand gebeten wurde. Es scheint alle diese Vorkläger, wie auch diejenigen zahlreicher Wirtshausbesitzer, an und lehrte nach ihrer Heimath Melbourne zurück.

* (Hungerskämpfe.) Wie ein sechsen veröffentlichter Bericht der britischen Regierung besagt, sind in London während des verfloffenen Jahres nicht weniger als 53 Personen verhungert und zwar in den verschiedensten Alters, von Emma Frances Stevens, drei Wochen alt, bis Henry Leman, 83 Jahre alt. Uvanzug von den Todesfällen liegen in dem durchschnittlichen Stande vor und bezeichnen im Nordwesten



**Brifets, Breßteine,
Böhmische Salonkohlen,
Westfälische, Sächsische
und Oberschlesische
Steinkohlen.**

Englischen Anthracit.

Gas=Cof, Grude=Cof.

Knorpelkohlen, Holzkohlen,

Kiefern-Brennholz, Kohlenzünder.

Korff's Kaiser-Öel, Petroleum,

Solar-Öel.

Mit ausführlichen Preislisten stehe gern
zu Diensten.

Eduard Klauss

Merseburg.

Mit Beginn der Saison

empfehle
meine reiche Auswahl in:
Kleiderstoffen
in Wolle und Seide,
Blousen,
Jupons,
Damenmänteln
und Jaquets,
Kinder-Confection,
Leinenwaaren,
fertige Damenwäsche
jeder Art.

C. A. Steckner

Mr. 2. Entenplan Nr. 2.

Gardinen, Stores, Teppiche, Vorlagen.

Ich habe mich am 1. October
als **Arzt, Wundarzt**
u. **Geburtshelfer**
in Merseburg niedergelassen.
Meine Wohnung befindet sich
im Hause des verstorbenen Herrn
Dr. Gaubert, gr. Ritterstr. 8.
Dr. med. J. Linke

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum zur Nach-
richt, daß ich von Dienstag den 1. Oct.
d. J. ab

die Bäckerei

der Frau Wittwe Meyer hier,
große Sietzstraße 13,

käuflich übernommen habe und bitte ich,
das meiner Vorgängerin bisher geschenkte
Vertrauen auch auf mich übertragen zu
wollen. Ich werde stets bemüht sein,
meine Kundschafft reell und aufmerksam
zu bedienen und immer nur gute und
schmackhafte Waare zu liefern.

Sochachtungsvoll

Bernh. Dornwass,
Bäckermeister.

Bei Aufgabe meines Geschäfts sage
ich allen meinen werthen Kunden noch-
mals verbindlichsten Dank und bitte,
das mir geschenkte Vertrauen auch auf
meinen Nachfolger, Herrn Bäckermeister
Bernhard Dornwass, gütigst übertragen
zu wollen.

Sochachtungsvoll

Ww. Lina Meyer.

Musikschüler

ankündiger (auch unbemittelter) Eltern nimmt
mit und ohne Vorkenntnisse zu jeder Zeit unter
günstigen Bedingungen auf.

Fr. Hertel,

Stadtmusikdirector, Merseburg.



**Weiter-
wagen**

in kräftiger Waare
und allen Größen,
blau oder eisenfarbig lackirt, sowie auch roth,
die sogenannten

starken Gebirgswagen,

empfehle zu billigsten Preisen

Otto Bretschneider,

Eisenwaaren-Handlung, kl. Ritterstraße



**Regelmäßiger Kartoffel-
Verkauf**

in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Centnern.

Eduard Klauss.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in **Frankfurt a/O.** und **Dresden** versendet an Jeder-
mann zu billigen Preisen **Colonialwaaren, Delikatessen,**
Weln, Tabak und Olgarren. Preislisten erhalten Sie kosten-
frei, wenn Sie eine Postkarte senden „An den Waaren-Einkaufs-
Verein zu Görlitz“ od. „An die Verkaufsstelle des Görlitzer
Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a/O.“

**Rasier- und Frisier-Geschäfts-
Eröffnung.**

Hiermit die ergebteste Mitteilung, daß ich am heutigen Tage

Neumarkt 53

noch ein Rasier- u. Frisier-Geschäft

eröffnet habe. Ich werde bemüht sein, durch saubere, gute und anmerksame
Bedienung der geehrten Kundschafft in jeder Weise gerecht zu werden und bitte,
sich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Merseburg, den 1. October 1901.

Sochachtungsvoll

Wilhelm Albrecht,

Friseur,

Neumarkt 53, Gotthardtsstr. 40.

Hebamme Meyer

wohnt jetzt
Gotthardtsstr. 7.

Bäckerei-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage habe ich die
Bückeri von Herrn F. Birke betriebend

Bückeri u. Conditorei
Lauchstädter Str. 20

käuflich übernommen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben
sein, dem hochgeehrten Publikum eine
geschmackvolle Waare durch Verwendung
nur besten Materials zu liefern und
bitte ich, mich bei Bedarf gütigst zu
berücksichtigen.

Merseburg, 1. October 1901.

Sochachtungsvoll

Alfred Osang.

Für das mir bewiesene Wohlwollen
meinen besten Dank aussprechend, bitte
ich ein verehrtes Publikum, dasselbe
auch auf meinen Nachfolger gütigst
übertragen zu wollen.

Sochachtungsvoll

Ferdinand Birke.



Den geehrten Herrschaften von
Merseburg und Umgegend em-
pfehle zu Hochzeiten, Gesellschaf-
ten etc. meine durchaus tüchtigen
Clavierpieler.

Fr. Hertel,

Stadtmusikdirector.

Pa. Magdeb.
Sauerkohl,

frische Sendung, 2 Pfd. 15 Pfg., empfiehlt

C. Fauch.

Hierzu eine Postlage.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 31. Sept. Bei dem am Sonntag Nachmittag stattgefundenen Verbandssportfesten...

† Stassfurt, 29. Sept. Ueber die Befahrung des diesigen Verleppsch-Schachtes durch den Prinzen Tschun...

† Leipzig, 27. Sept. Ein geriebener Gauner wurde gestern in der Person eines 65 Jahre alten Kaufmanns aus Nürnberg hier in Haft genommen...

† Erfurt, 30. Sept. Die Geschichte eines tödlich verlaufenen Unfalles hier mitgeteilt: Am verfluchten Sonnabend Abend spielten hier in der Ueberstrasse mehrere Schulmädchen...

† Altenburg, 29. Sept. Infolge Vergiftungsercheinungen musste gestern Vormittag eine in der Brüdergasse wohnende Frau mittels Krankenwagens der Sanitätscolonne in das hiesige Krankenhaus überführt werden...

† Wolfstedt b. Gieselben, 30. Sept. Gestern wurde unsere Ortschaft wiederum durch zwei heftige Erdböße heimgesucht. Der erste, heftigste, war um 10 1/2 Uhr...

† Heiligenstadt, 29. Sept. Eine furchtbare Feuerbrunst fudite heute unsere Stadt heim und brachte über zahlreiche Familien unsägliches Elend. Gegen 3 1/2 Uhr nachmittags sah man aus einem Strohschuppen eines Detonationsgebäudes...

find abgebrannt etwa 15 Gebäulichkeiten, und zwar die Scheunen mit allen Nebengebäuden, Stollungen, Weisküthen u. von Zinkelmeyer, Anhalt, Fromm, Fütterer, Procke, Helmig, Bischof. Die Wohnhäuser sind ganz oder theilweise niedergebrannt. Weitere Gebäude sind fast beschädigt. Es ist das sog. „Detonationsviertel“ an der Hauptstraße, das, wie die S. Ztg. meldet, den Flammen zum Opfer gefallen ist. Ein abgebranntes Haus bei Wohnungen für 15 arme Familien, denen alles verbrannt ist, selbst die Betten. Da die armen Leute nichts versichert haben, ist die Noth sehr groß. Ein Sprigendrucker verunglückte und wurde schwer am Kopfe verletzt. Die Entstehungsurache ist noch nicht ermittelt.

† Leipzig, 27. Sept. Ein geriebener Gauner wurde gestern in der Person eines 65 Jahre alten Kaufmanns aus Nürnberg hier in Haft genommen. Er logirte unter falschem Namen in hiesigen Hotels, indem er sich als reicher Plantagenbesitzer aus Batavia ausgab. Unter der Vorgabe, große Einkäufe machen zu wollen, drängte er sich an hiesige und auswärtige Fabrikanten heran, bei denen er auch größere Bestellungen aufgab. Dabei wußte er namhafte Beträge zu erlangen, da er stets angeb, sein Portemonnaie im Hotel vergessen zu haben. Eine Bestellung über 100 Kisten Sekt bezahlte er mit einem Wechsel, der nicht eingelöst wurde, worauf Anzeige erfolgte. Der Verhaftete ist wegen Betrugs schon wiederholt bestraft und wird wegen desselben Delictes auch schon wieder von der Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. verfolgt.

† Zwickau, 28. Sept. Die sächsische Regierung ordnete die Vorabnahme von Vorarbeiten zur Ausführung der innerhalb des Gebietes der Zwickauer Mulde und der Nebenflüsse projektierten Thalstrecken an. Es sollen 20 große Thalstrecken errichtet werden; die Kosten sind auf mehr als 20 Millionen Mark veranschlagt.

Botinnachrichten.

Merseburg, den 2. October 1901.

** Am Montag Nachmittag hielt die hiesige Barbiers-, Friseur- und Heilgebälde-Zinnung im großen Saale der Kaiser Wilhelms-Halle ihr erstes Schauffest, verbunden mit einer Ausstellung von Spezial-Apparaten für Barbiers, Friseure und Heilgebälde. Herr Obermeister der Innung, Herr Kublansky-Rauschbüchel, begrüßte in seiner Eröffnungsansprache zunächst den Commissar für das Handwerkswesen Herrn Professor Dr. v. Doetinchem, die anwesenden Magistrats- und Stadtvorordnetenmitglieder und die zahlreich erschienenen Gäste. Redner hob dann noch den Nutzen und die Bedeutung der neuen Handwerkszeuge hervor und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen freudigen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser. Herr Professor Dr. v. Doetinchem sprach hierauf seinen herzlichsten Dank für die freundliche Begrüßung aus, wies auf die Stellung der Innungen zu den Handwerkskammern und der Regierung hin und endete mit einem Hoch auf das deutsche Handwerk. Nunmehr begann unter Leitung der Fachschulleiter Herren Reich und Teichmüller das Schauffest, an welchem sich 28 Lehrlinge betheiligten, die sich im 3., 2. und 1. Lehrjahre befinden. Die Leistungen sämtlicher Prüflinge waren gute und wurden vom Vorsitzenden für Haararbeiten 3, für Haarschneiden 3 für Haarbrennen 2 und für Frisuren 3 Preise und Belobigungen bekannt gegeben. Nachdem derselbe die Lehrlinge ermahnt hatte, weiter zu streben und an ihrer Fortbildung zu arbeiten, wurde das Schauffest gegen 5 Uhr geschlossen. — Abends fand zum würdigen Abschluß des festlichen Tages ein Ball statt, zu dem sich zahlreiche Gäste und auswärtige Innungsmitglieder eingefunden hatten. Hierbei wurde dem Barbierherren H. Reich hier vom Vorsitzenden der Innung für sein 10 jähriges Wirken als Fachschulleiter ein Geschenk und dem Barbiergehilfen Herrn R. Menzel hier sein im Juli d. J. in Danzig erworbenem Ehrenpreis überreicht. Das Fest fand erst lange nach Mitternacht sein frohliches Ende.

** Bauernregeln für Monat October. Auf den St. Gallentag muß jeder Apfel in seinen Saft. — Wenn St. Gallus den Butten trägt, ist's ein schlechtes Zeichen für den Wein. — Nichts kann mehr vor Raupen schägen, als October Eis in Bügen. — Bei bestiger Daobekäl' ein Raupeknist sich nicht erhält. — Regen zu Ende October verkündet ein fruchtbares Jahr. — Viel Nebel im Herbst, viel Schnee im Winter. — Wenn im October das Wetter leuchtet, noch mander Sturm den Winter seuchet. — Viel Regen im October, viel Winde im December. — Gleich im October Frost und Schnee, thun Januar, Februar uns nicht weh.

** Klingt der Name? nicht gerade übermäßig schön, die Thorsache ist wenigstens zu schägen: Der Altwelberommer! Einen so reizvoll prächtigen

„Altwelberommer“ mit blauem Himmel, prächtiger Sonne, sommerlich warmer Temperatur bis in die Abendstunden hinein, wie in diesem Jahre, haben wir nicht oft gehabt, er ist eine rechte Freude für Leben, der noch einmal täglich freie Luft genießen will, bevor die rauheren Tage anbrechen. Wird das Gelb und Roth auch mit jedem Morgen stärker, wir begegnen doch auch noch manchem dunklen Grün, in unbetrefflicher Malerei präsentirt sich uns das vielfarbige Waldgesträuch. Freilich bei denen, die des Lebens Abend zugehen, stellt sich auch ein wenig Melancholie ein, eine natürliche Empfindung, die keine Trauer ist, nur eine stille Behmutz, die zum Glück vor dem hellen Sonnenlicht nicht allzulange anhält. Etwas hochhaft klingt der Name „Altwelberommer“. Ja, der Jugend gehört der Lenz mit seinem Sturmgebraus, auch sie kommt einmal zur älteren Zeit der Ergebenheit. Nach recht unruhigen Regenwöchten hat sich die jetzige schöne Zeit erst eingestellt, wir können, wenn wir sonst Glück haben, hoffen, daß sie uns ein gutes Stück in den October hinein erhalten bleibt.

** Gegen die Vertheuerungen, welche die preussische Eisenbahnverwaltung auf dem Gebiet des Sammers- und Sonntagssahrfahrartenwesens einzuführen im Begriff steht, hat sich jetzt auch der Verband mitteldeutscher Handelskammern einstimmig ausgesprochen. Er erklart in diesen Vertheuerungen einen bedauerlichen Rückschritt und eine ungerechtfertigte Beschränkung nicht nur der Fremdenindustrie der davon betroffenen Gebiete, sondern auch des gesammten erholungsbefähigten Publikums, und zwar hauptsächlich der besonders davon betroffenen unheimlichen Kreise der Bevölkerung, sodas schon im wohlverstandenen Interesse unserer Volksgesundheit diesem Versuch mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden sollte. Im übrigen gibt der Verband grundsätzlich an der Forderung fest, daß die Personentarife generell herabgesetzt und vereinigt werden.

** Das Original-Welt-Panorama in der Kaiser Wilhelms-Halle sorgt für reiche Abwechslung, so daß jeder Besucher zu seinem Rechte kommt. Gatten die Besucher voriger Woche Gelegenheit, Anstalten von der Pariser Weltausstellung in Augenschein zu nehmen, so werden sie in dieser Woche nach den Dschekbären geführt und mit dem fröhlichen Leben und Treiben am Strande vertraut gemacht. Es werden Ansichten geboten von Sietin, Bad Albst, Swinemünde, Heringsdorf, Mielrow, Salmig und der Insel Rügen, die sehr gut ausgefallen sind und in uns den Wunsch erwecken, jenen Gegenden einmal einen Besuch abzustatten.

** Das Bureau der Güter-Abfertigungsstelle auf hiesigem Bahnhof ist vom 1. d. M. an erst um 8 Uhr früh geöffnet.

** Der bei der Kgl. Generalcommission hier seit einer langen Reihe von Jahren angeleitete Notar Herr Wilhelm Becker ist am 1. d. M. in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Im Anerkennung der langjährigen Dienstzeit ist Herrn Becker von Sr. Majestät eine goldene mit Edelsteinen besetzte Fingerring verliehen worden. Derselbe wurde Herrn Vater bei der Entlassung am Montag Vormittag seitens des Herrn Präsidenten in Gegenwart des Collegiums, der Bureau-, Kanzlei- und Unterbeamten feierlich überreicht. Möge es dem Herrn Pensionar vergönnt sein, noch lange Zeit die Tage der Ruhe zu genießen und sich des Besizes jener hohen Auszeichnung zu erfreuen.

** Am hiesigen Bahnhof brach gestern Nachmittag das linke Hinterrad eines hiesigen Hotelwagens zusammen, der somit erst nach Herbeischaffung eines Ersatzrades seine Heimfahrt antreten konnte.

** Eine zweite Riesenkartoffel ist uns vom Landwirth Herrn Schlaabach in Leuna übermittle worden. Derselbe wiegt, trogdem ein kleiner Annuchts abgebrochen ist, noch immer 900 Gramm. Die Frucht ist in unserer Redaction ausgelegt.

** Galisches Kunstleben. Halle, 30. Sept. 1901. Man war in der verlossenen Woche an unserm Stadttheater sehr frohlich; das Repertoir hatte drei Schauspieler und vier Opern-Neuinszenierungen aufzuweisen. Schiller's „Räuber“ sollten dem neuen Charakterdarsteller, Herrn Wallis, Gelegenheit geben, sich in einer weiteren Hradvolle zu bewähren. Sein Franz fand aber keineswegs auf der hier gewohnten Höhe. Dagegen konnten Herr Kunat als Karl Moor und Fr. v. Schuly als Analla wieder einen vollen Erfolg davon tragen. Seine Fortschritte setzen der Herrmann des Herrn Schöfer und der Schmelzer des Herrn Engelle. Herr Traeger spielte den Königsmuth mit voller Leidenschaft. Die übige Besetzung war die vom vorigen Jahre her bekannte. Ebenfalls zur Prüfung neuer Kräfte diente Moser's alter auch „Wellenreifer“. Hier handelte es sich in erster Linie um den Donbucist Herrn v. Gellisch, dessen Wellenreifer aber nicht der lebenswichtige Schwerearbeiter war, der es sein soll, ferner um die Salondame Fr. Golden, mit deren Frau v. Wildenstein man sich durchaus einverstanden erklären konnte, sowie um die Nalve für welches Fräulein Fr. Steinigretter als Bewerberin auftrat, deren Nalve man auch recht schöne Sätze aufzuweisen hatte. — Das einseitige Aufspiel: „Madel...

Anzeigen.

Alle Heden Thell übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familiennachrichten.
Wittwoch Abends 8 1/2 Uhr in der Kirche zur Delmat Welschbünde P. Werber.

Otto Brose
Ida Brose geb. Niesch
Bermühle.
Leipzig, September 1901.

Statt besonderer Mittheilung.

Heute Morgen entschlief sanft nach kurzen aber schweren Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen

Margarethe.
Merseburg, den 1. October 1901.
Zu tiefstem Schmerze:

F. Pollack u. Frau.
Die Beerdigung findet Freitag den 4. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle auf dem Altenburger Friedhofe aus statt.

Heute Nachmittag 6 Uhr entschlief mein lieber Bruder

Wilhelm Schönleiter
im 73. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetäubt an
Chr. Schönleiter.

Frankleben, den 30. September 1901.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbnis unseres theuren Entschlafenen hat ihren herzlichsten Dank

Familie Beier.

Altendorf, den 30. September 1901.

Kuntliches.

Die den Schmiede-Zimmern in Delsdorf, Landsberg, Witten, Merseburg, Halle, Weisenfels und Zell v. J. wärerlich belegte Ermittlung zur Feststellung von Prüfnungszeugnissen für Prüfungsbeiräte hat sich vom 1. October d. J. ab zu Ende genommen.
Die Ausstellung von Prüfungszeugnissen für Prüfungsbeiräte wird fortan nur noch durch die zunächst eingesetzten Prüfungscommissionen in Giebichen, Leipzig, Wittenberg und Merseburg und durch die Prüfungsbeiräte des Sachsisch-Preussischen Meisters- und Handwerksvereins herbeigeführt erfolgen.

Merseburg, den 21. September 1901.

Der Königlich-Preussische-Präsident.

S. V. v. Rogge
Die Amtsblattveröffentlichung vom 6. November v. J., betreffend die Bestimmungen über die Sonntagstage im Gewerbebetriebe mit Ausnahme des Handwerksbetriebs und zwar für die Gewerbe zur Vermeidung möglicher oder an Sonn- und Festtagen besonders hervorretender Verdienste (Artikel 1900 S. 399), enthält folgenden Zusatz, der hinter den zweiten Absatz zu a) zu setzen ist:

Die Beschäftigung ist von der Unternehmer besonders vor Beginn der Arbeiten der zuständigen Polizeibehörde anzuzeigen.
Merseburg, den 23. September 1901.

Der Königlich-Preussische-Präsident.

S. V. v. Bornell.
Den Verordnungen des Reichspräsidenten sind bekannt gemacht, daß das pro N. 1901 Nr. 1011 erwogene sogenannte **Canter-Quarantäne-Institut** 8 Tagen an andere Zimmererlei zu veräußern ist und daß nach Ablauf dieser Zeit gegen die Zimmern mit der entsprechenden gegenseitigen Vereinbarung derselben begonnen wird.
Merseburg, den 30. September 1901.

Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.
Wittwoch d. 2. October cr., vorm. 10 Uhr,
Versteigere ist im „Casino“, hier:
1 Fenneang.

Merseburg, den 30. September 1901.
Tauchenitz, Gerichts-Vollzieher.

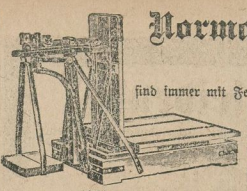
Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag d. 3. Octbr. cr., vorm. 11 Uhr,
Versteigere ist in der Wilhelm-Weber'schen Wohnung zu **Teagath** folgende dort untergeordnete Gegenstände, als:

1 gold. Damenuhr mit Kette,
1 Kleid, 2 Hemden, 5 Schürzen, 2 Unterröcke u. dergl. m.
Merseburg, den 30. September 1901.
Tauchenitz, Gerichts-Vollzieher.

Haus-Verkauf.

Mein Hans Dom 4 mit schönem Laden Hofe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Robert Müller.



Normal-Patent-Decimal-Waagen

Sind immer mit Feststellung der Waage, sie unterscheiden sich von den gewöhnlichen Decimalwaagen durch ihre besonders gelbe Construction und Emetbenanordnung außerordentlich vortheilhaft. Ein Aushängen der Waage beim Transportiren etc. ist ausgeschlossen.

Otto Bretschneider,
Sesentwaaren-Handlung, Kl. Ritterstraße.

Neu eingeführt!
Wollene Kleiderstoffe
Große Auswahl und gebiegene Qualitäten zu festen, billigen Preisen.
H. C. Weddy-Pönicke
Halle a. S. Filiale Merseburg. Halle a. S.
Große Sortimente zur Ansicht in meiner Filiale Merseburg.

Modes.
Gefalte mir ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche Neuheiten der Herbst- u. Winterjaison eingetroffen sind.
Modellhüte stehen zur gef. Ansicht.
J. Hagen (H. Kref's Nachf.).
Hochachtungsvoll

Lotterie-Anzeige.
Die Loose der 4. Klasse 205. Lotterie liegen zur Verlosung bereit. Noch habe ich noch einige 1/4 Loose zu 48 Mk. abzugeben.
von Kameke,
Aörial-Lotterie-Einnehmer.

Auction.
Wittwoch den 2. October, (von nachm. 2 1/2 Uhr an, versteigere ich im Casino: verschiedene Möbel, Porzellan, Bilder etc., sowie einen größeren Posten Cigarren,
Louis Albrecht,
Auctionator.

Gebrauchter Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Zu erfragen
Gothardstraße 29.

Ein Paar Schlachtchweine
zu verkaufen
Fischerstraße 7.

Ein junger Forstler
zu verkaufen
Rosenfial 12.

Familiengärten
sind zu verpachten. Näheres durch
C. Henschkel, Lemmer Str. 4.

Zu kaufen gesucht
ein gut verzinsliches Hausgrundstück
durch
Louis Albrecht, Sand 1.

Laden u. Wohnung
und 1 Werkstatt sofort oder später zu beziehen.
Carl Stürzbecher.

Ein Laden
ist sofort zu vermieten. Näheres bei
A. Reichel, Eiertberg 25.

Herzliche Wohnung, 5-6 Zimmer, Küche, Zubehör, womöglichst Badezimmer, zum 1. April 1902 gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle S. Nr. 1 unter A. G. L.

Wohnung,
neu renovirt, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort bezugsbar.
Henschkel, Lemmer Str. 4.

Gothardstraße 31 ist die 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, sofort oder später zu beziehen.
Wohnung, Küche, Kammer und Küche, für 80 Mk. Mth. zu vermieten und per 1. Januar zu beziehen
Unteraltendstraße 53.

Ein Logis, bestehend aus Küche, 2 Kammer, Küche nebst Zubehör, ist sofort zu beziehen.
Zu erfragen
Welsberg 6.

Eine Wohnung, bestehend aus St., 2 K., Küche und Zubehör, sofort oder später zu beziehen
Weinberg 6.

Eine Wohnung zu vermieten u. 1. Jan. zu beziehen (Preis 38 Tgr.).
Breitestraße 11.

Ein Familien-Wohnung ist zu vermieten
Fischerstraße 10.

Ein Logis mit Feuerung zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Oberbreitestraße 22.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Nienenthal 11.

Ein Wohnhaus, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen (Preis 160 Mk.)
Amthausen 6 b.

Zwei Etagen
Gasselecke Straße 24 b zu vermieten, eine der sofort u. eine der 1. Januar 1902 zu bez.
Müller's Genotrat Weinhauser Str. 2a.

Ein Logis ist veränderungslosbar zu vermieten
Dammstraße 10.

Einem Logis, Küche und Kammer, für einzelne Leute passend, ist zu vermieten
gr. Eiertstraße 7.

Die 1. Etage, 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen
Eiertstraße 2.

Ein Logis ist von jetzt ab zu vermieten
und 1. Januar zu beziehen
Unteraltendstraße 16.

Unteraltendstraße 11 ist 1 Etage, 1 Kammer und Küche zu vermieten u. sofort zu beziehen.
An der Stadtliche 2 ist 1 Etage, 1 Kammer und Küche an eine Dame zu vermieten und sofort zu beziehen.

Wohnung, St., K., R. und Zubehör, per 1. Januar bezugsbar, für 114 Mk. zu vermieten
Nienenthal 18.

Ein Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen
Reinhardt 26.

Ein Wohnung zu vermieten u. 1. Jan. zu beziehen (Preis 23 Tgr.).
Eiertberg 13.

Ein Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen
Oberbreitestraße 5.

Ein Wohnung, Küche, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
gr. Ritterstraße 21.

Wohne einzelne Etage und Zubehör per 1. October oder später zu beziehen. Zu erst bei
Paul Exner, Hofmarkt 12.

Die halbe 1. Etage ist an ruhige Leute sofort zu vermieten und per 1. Januar 1902 zu beziehen
Markt 25.

Gasselecke Str. 13 ist ein Logis, St., K., R. nebst Zubehör, zu vermieten u. 1. Januar 1902 zu beziehen.

Ein Familienlogis und ein möbliertes Zimmer
zu vermieten. Zu erst im Garten Dom 11.
Einige Wohnungen, Küche, Kammer, Küche und Stall, zu 30 und 34 Tgr. sofort oder 1. Januar 1902 zu vermieten
Gasselecke 13.

2 Wohnungen zu 50 und 80 Thalern zu vermieten. Zu erst.
Delgrube 26.

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten
Reinhardt 54.

Ein Wohnung ist zu vermieten
Reinhardt 36.

Geheite 2. Etage 1. Januar oder 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein Logis für 42 Thaler zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Oberaltendstraße 11.

Ein Wohnung, bestehend aus 1 Etage, 2 Kammer, 1 Küche und Zubehör, zu verm. A. Osang, Kaufhäuser Str. 20.
Wohnung für 50-60 Thlr. ist von ruhigen Leuten sofort zu beziehen.
W. Richter, Sächsischer Hof.

Ein Logis mit oder ohne Werkstatt ist zu vermieten
Johannstraße 8.

Delgrube 18/19 in die erste Etage, bestehend aus 3 St., 1 Schlafz., Küche u. allem Zubehör, zu vermieten und jetzt oder später zu beziehen.
**1 Etage, 2 Kammer, Küche u. Zubehör zu vermieten und jetzt oder Neujaer zu beziehen.
Weiße Mauer 10.**

Gut möbliertes Zimmer
sofort zu beziehen
Markt 16, II.

Gut möbl. Zimmer
mit Schlafstube zu vermieten
Weissenfelder Str. 3, III.

Möblierte Wohnung,
Küche und Kammer, sofort zu vermieten
Wohnhausstraße 4, I.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Sollesche Str. 9.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
H. Ritterstraße 17.

Größere möblierte Wohnung
mit Schlafzimmer zu beziehen
Sollesche Str. 17, I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Gothardstraße 3, II.

Ein möbliertes Wohnung
zu vermieten
Dom 6.

Freundlich möblierte Wohnung
auf Wunsch mit Mittagstisch zu vermieten und 1. October zu beziehen
Müllerstraße 4, 1 Tr.

Freundlich möblierte Wohnung
sofort zu vermieten
Burgstraße 10.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Stutenstraße 4, I.

Freundlich möbliertes Zimmer
zu vermieten
gr. Ritterstr. 26, bart.

Ein kleines Logis mit 2 Betten
als Schlafstube
zu vermieten
Johannstraße 1.

Freundliche Schlafstellen
offen
Oberburgstr. 1, 2 Tr.

Wohnung gesucht
per 1. Januar von ruhigen Mietern im Preise von ca. 60 Thlr. Oferten unter R R an die Exped. d. Bl.

Überwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer u. Küche, zu vermieten, wird von ruhigen Mietern gesucht.
Offt. Offt. mit Preisangabe unter R R an die Exped. d. Bl.

Gegenstände
zur Versteigerung
übernimmt jedermann und läßt abholen
L. Albrecht, Auctionator,
Sand 1.

Alle Reparaturen
an Fahrrädern
und Nähmaschinen etc.
werden schnell und billigst in eigener Werkstatt ausgeführt.
Gustav Schwendler
Merseburg, Marktstraße.

Süßrighbäume
hart, gutbewahrte Stämme empfiehlt
A. Münch, Handelsgärtner.

Wegen Trauerfeierlichkeit
bleibt mein Geschäft
Wittwoch Mittag
von 12 Uhr ab
geschlossen
Bruno Kathe,
Klempnermeister.

Prof. Hessler,
Halle a. S., Mühlweg 44.
Von der Reise zurück
Wochentags 10-11 Uhr, Sonntags 9-10 für
Ohren- und Nasenkrankte zu sprechen.

Wohnungswechsel.
Mein Wasik-Zustitut befindet sich vom
1. October an
Halle'sche Str. 13.
Otto Ziegenmeyer,
Zustufinifer.

Ich wohne von heute ab nicht mehr Del-
gende 4, sondern
Schmalestraße 21,
parterre.
Franz Jauckus,
Bokndiener.

Aschengruben
zu räumen,
sowie Einspännerfahren
nimmt an
A. Krehme, Lemmer Str. 5.

Für Damen- und
Kinderkleider
empfehl ich eine Schmelberin
Unteraltensburg 27, 1 Tr.

ff. Senf- und saure
Gurken,
selbst eingemacht, empfiehlt
C. Tauch.

Feinste Süßrahm-
Zafelmargarine,
Geschmack, Aroma, Nährwerth wie feinste
Butter.
à Pfund 80, 70, 60 Pf.,
empfehl ich stets frischer Waare
A. Bauer,
H. Ritterstr. 6a.

Pa. neuen
Magd. Sauerkohl
empfehl ich in bekannter vorzüglicher Qualität
2 Pfund 15 Pf.
Paul Näther, Markt 6.

Vermessungs-Bureau
Merseburg.
Kataster, Fortschreibungs-, Vermessungs-
Arbeiten zc. Grenzregulirungen bei Streitig-
keiten werden vom Unterzeichneten sofort auf
Antrag ausgeführt.
Merseburg, den 30. August 1901.
Der vereidigte Landmesser:
Frenzel.
Wohnung: Halle'sche Str. 35, dort.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Himbeer-, Johannisbeer-,
Kirsch- und Apfelsinen-Saft
à Pfund 60 Pf., bei größeren Posten
billiger, empfiehlt die
Stadt-Apotheke.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek
sucht, spreche an
S. Hüner & Co.,
Saunaber-Heilgerstr. 218.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen
oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verschleimung,
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüglichste
heilmächtige Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Diefer Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig be-
fundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und fñhrt und
belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne
ein Abfñhrmittel zu sein. Kräuter-Wein befeitigt alle Stör-
ungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen ver-
dorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf
die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen
anderen scharfen, ätzenden, Giftmitteln vorzuziehen. Alle
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstößen, Sodbrennen, Blähungen,
Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden
um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

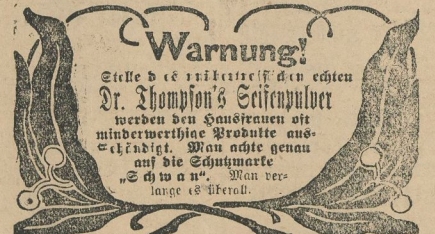
Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit,
sowie Blutanhäufungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoiden,
Leishen) werden durch Kräuter-Wein rasch und gesund beseitigt. Kräuter-Wein
beseitigt fñhrende Unregelmäßigkeit, befreit den Verdauungsstamm einen Auf-
schwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem
Magen und Gebärmern.

Gageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Gulkraftigung sind
die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften
Zustandes der Leber. Bei gånzlicher Appetitlosigkeit, unter verußer Ab-
spannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, Schlaf-
losen Nächten, stehen oft solche Kranke langem Jahre. Kräuter-Wein
gleicht der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein
stärkt den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten
Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche
Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in
Merseburg, Langschloß, Mücheln, Schloßstädt, Teutschenthal, Quer art,
Schönbürg, Köllmitz, Lützen, Wartenburg, Dürrenberg, Weißen (11.16.
Galle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 2,
drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto und Abgaben.
Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-
wein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rohrzucker 210,0, Cerealiextrakt
150,0, Kirchsäure 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerif. Kraftwurzel,
Englanzwurzel, Kalmswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.



Damen- u. Kinder-Wäsche,
Herrn-Hemden und Unterzeuge.
Billigste, streng feste Preise!
Theodor Freytag, Merseburg, Hofmarkt 1.

Schüler-Pensionat von Th. Starke.
Gegründet 1878. Halle a. S., Gegründet 1878.
Neue Promenade 5, den Französischen Stiftungen gegenüber.

In meinem Pensionate finden Schüler jeden Alters zum Zweck ihrer Ausbildung
und Erziehung Aufnahme. Dieselben haben unter meher beständiger persönlicher Aufsicht
regelmäßige Arbeitsstunden mit sachgemäßer Nachhilfe, durch welche sehr gute
Resultate erzielt werden. Schwächere Schüler erhalten geeigneten Einzelunterricht
damit auch diese ihre Zeit erreichen.
Die Arbeitsstunden letzte bis 10 Uhr und jeße darauf, daß jeder Schüler seine Schul-
arbeiten gewissenhaft und hauer anfertigt; dabei wird einem Jeden die nötige Anweisung
zum Lernen und zur Selbstthätigkeit, sowie die erforderliche Hilfe zur Ueberrwindung von
Schwierigkeiten geboten.
Th. Starke.

Verantwortliche Direction, Land und Beleg von Th. Röhmner in Merseburg.

Kuhbutter, 10 Pfd.-Coll. M. 6,50.
Bierenhönig M. 4,50.
D. Epiter Probirzeit 1/1, via Breslau.
Ehem. Garde.
Donnerstag den 3. October
Monats-
Berversammlung.

M. H. W.
Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr,
„Goldener Hahn“
Kurhannosen willkommen.

Tivoli.
Donnerstag d. 3. October,
abends 8 1/4 Uhr,
6. Sommer-Abonnements-
Concert (Streichmusik)
der hiesigen Stadtkapelle.
Außerordentlich
gut gewähltes Programm.
Billetts im Vorverkauf bei den Herren:
Kaufmann Frabert, kleine Ritterstraße,
Denknde, Bahnhofsstraße, und Diebold,
Dom 1.

Rollschuh-Club.
Heute Abend
Uebungsstunde.
Donnerstag
hauslichgelagere Wurf.
Friederike Vogel, Hofmarkt 2.

Hoffischerel.
7. Dne Wittwoch Schlachtefest.
E. Kämmers Restauration.
Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
Morgen Donnerstag
hauslichgelagere Wurf.
C. Tauch.

Ein junger Kaufmann ertheilt
gründlichen Schreibunterricht.
Anmeldungen u. A. 100 an d. Exp. d. Bl. erb.

Cartonnagen-
Arbeiterinnen
grüße Schachselab., sofort oder später in
dauernde, gutlohnende Stellung gesucht.
Persönliche Meldungen Freitag 4 d. M.,
nachmittags von 6-7 1/2 Uhr, im „Hotel zue
goldenen Sonne“ beim Bortier.

1 Kaufbursche
zum sofortigen Antritt gesucht.
Ed. Pfefferkorn & Comp.,
Halle'sche Str. 10.

Hausburschen
von auswärts sucht
C. F. Speri's Conditorei.
1 gewandtes Stubenmädchen,
im Wasen u. Plättensetzen, wird per 1. Nov.
nach Belmar gesucht. Näheres zu erfahren
Oberburgstraße 6, 11.

Ein Mädchen als
Aufwartung
für sofort gesucht. H. Ritterstraße 5.

Ein zuverlässiges, sauberes Mädchen als
Aufwartung
gesucht. H. Ritterstraße 2b, 11.

Ein junges Mädchen, 17 Jahre, sucht
Aufwartung für den sonnen Tag. Zu erfahren
Unteraltensburg 25.

Am Sonnabend ist von Schlopan bis Merseburg
eine Stenmlücke verloren worden.
Bitte dießelbe ohne Belohnung im Gasthof
zum rothen Hirsch zu erlangen.

Ein Contobuch verloren.
Bitte abzugeben in der Exp. d. Bl.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 231.

Wittwoch den 2. October.

1901.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zu den Landtagswahlen in Sachsen.

„Vor dem „Erfolge“ ihrer „Wahlreform“
in Sachsen scheint jetzt in der That auch einzelnen
Konservativen unheimlich zu werden. Es bestätigt
sich, daß die Sozialdemokraten vollständig
unterlegen sind und daß von ihren 4 Mandaten
drei in konservativen, eins in nationalliberalen Besitz
übergehen und die Konservativen damit die
Zweidrittelmehrheit im sächsischen Landtage
erreicht haben. Man sollte nun meinen, daß dieses
Resultat in der gefamten Scharfmaschepresse freudigste
Genugthuung hervorgerufen hätte. Das ist aber nicht
der Fall. Selbst ein so sozialistenfeindliches Organ,
wie die „Post“, kann nicht umhin, mit diesem
„Erfolge“ folgenden sorgenvollen Ausblick in die
Zukunft zu verknüpfen: „Mit dem völligen Ver-
schwinden der Sozialdemokraten aus der zweiten
Kammer geht . . . Hand in Hand die völlige
Beherrschung derselben durch die Kon-
servativen, die namentlich über die Zweidrittel-
Mehrheit verfügen. In der Presse der national-
liberalen Partei, die den 56 konservativen Vertretern
nur einige zwanzig gegenüberzustellen hat, wird
dieses zweifelhafte Resultat der Wahlschick-
sänderung mit der Mahnung an die herrschende
Fraktion begleitet, in der Ausübung ihrer Macht
äußerst vorichtig zu Werke zu gehen, wenn
sie nicht doch noch späteren Folgen der jetzt unter-
liegenden Sozialdemokratie vorarbeiten wollen.“ Welche
bis zu einem gewissen Grade leider nur zu be-
rechtigte Empfindungen die sächsische Wahlentrichtung
bei den von ihr in erster Linie betroffenen Arbeitern
hervorgeufen hat, kommt übrigens in folgender Zu-
schrift an den „Vorwärts“ zu wenig erfreulichem
Ausdruck: „Die freche Vergewaltigung seitens der
Wahlrechtshüter muß den Hof gegen sie verstärken
und es wäre sentimentale Harmoniebuschlei,
wollte man dem stumpfsinnigen Gelehrten, der unser Recht
mit Füßen tritt, irgendwie Schonung angedeihen
lassen. Durch ihr Eintreten für die Wahlent-
richtung denuncieren sich die Wahlmänner unserer
Gegner selbst vor allem Volke. Haben
sie etwa Anspruch auf unsere Achtung und
Schonung? Wer sich zu Rechtsbemerkung der
verpflichteten Bewässerung bezieht, ist auch fähig,
mehr am Volke verüben zu helfen. Kampf, ununter-
brochener Kampf gegen diese Helfer der Reaktion . . .
Sie müssen bis zur Abgeordnetenwahl aufge-
sucht und einem fortbauenden Siebruthen-
lauf überantwortet werden. Die veränderte Situation
erfordert neue Mittel — wir müssen uns in die
neuen Verhältnisse hineinleben.“

Aus Südafrika.

Die große Mehrzahl derer, die in dem südafri-
kanischen Ringen auf der einen Seite der kriegs-
führenden Parteien nur Lichtseiten, auf der
anderen nur Schattenseiten erblicken, dürfte
nicht ohne Nutzen eine kürzlich erschienene Broschüre
lesen, in der ein deutscher Angestellter der Nieder-
ländisch-Südafrikanischen Eisenbahn, Th. Lüder,
Hauptmann der Transvaalarmee, seine im Laufe der
Jahre 1895—1900 in Transvaal gemachten Ein-
drücke wiedergibt. Der Verfasser weiß auf viele
schwache Punkte in der Verwaltung Transvaals hin,
die Monopol- und Protektionswirtschaft, die
damit verbundene Besteuerung und Beein-

flüssung an hohen Verwaltungsstellen, die zu den
schwersten Wunden gegen die Regierung berechtigen.
Lüder zeigt, daß die Regierung einen Fehler beging,
als sie so viele selbständige fremde Corps in den
schon so losen Verband ihrer Armee aufnahm; einige
Führer dieser Corps hätten nur ihren persönlichen
Vorteil gesucht, dieser Vorwurf wird auch Schiel
gemacht. „Die Leute im deutschen Corps haben ihre
Pflicht getan; die Führer, die einer auf den
andern folgten, erwiesen sich jedoch größtenteils als
untauglich. Disziplin gab es so wenig wie
bei den Burenkommandos, jeder wollte befehlen, keiner
gehörte.“ Der Heerführung mangelte es an
Energie, sie verstand alles besser als die bei der
Armee anwesenden tüchtigen ausländischen Offiziere.
Lüder klagt auch über die absolute Unfähigkeit der
angehenden Offiziere aus Deutschland, die kamen, um
den Buren zu helfen und sich später die ganze Zeit
in Johannesburg und Pretoria herumbrühten. Kurz
und lebendig werden auch, wie wir einem Auszug
aus der Broschüre in der „Köln. Volksztg.“ ent-
nehmen, die Ereignisse der für die Buren ungünstigen
Weiterentwicklung des Krieges geschildert; es wird
über die vielen Abenteuer erzählt, die im Burenheer
waren und fegten und plünderten; auch wird der
Mühsal der Buren nicht immer das beste
Zeugnis gegeben, so sei, bestrafend, die Gefangennahme
des schon streikenden Gloff und seiner Leute in
Mafeking lediglich dem reichlich erbeuteten Getreide
zuzuschreiben.

Die Meldung von der Demission
Ritchers halten wir nicht für „Wahres Bureau“



am Montag
sein Ein-
aus unbe-
zwischen
dem ersteren
rechts über-
offiziellen
er Gehege-
den Pro-
der wird,
erlassen
äter der
emäß den
es bekannt
er Buren,
be stehen,
als eine Art
dieser Buren
dieser Deutung
zu nehmen ist.
Die Procla-
mation regelt
sodann die Art
der Verwerthung
dieser Güter
und die Verwen-
dung des
Erlöses. Das
Denkmal des
„freien Englands“
gegenüber tapferen
und ehrlichen
Feinden, die
wader für die
Freiheit ihres
Vaterlandes
kämpfen, wird
immer schmachvoller.
Ein derartiges
Vorgehen ist
unerhörbar in
der Kriegsgeschichte
civilisierter Völker.

Ueber einen Briefwechsel zwischen Lord
Ritchener und Schalk Burger, dem hollän-
dischen Präsidenten von Transvaal, bringt das
„Reuterische Bureau“ aus Kapstadt vom Sonntag
folgende Meldung: In der Erwiderung auf ein vom
5. d. M. datirtes Schreiben Schalk Burgers, in
welchem dieser das Verlangen nach Frieden ausdrückt,
erklärt Lord Ritchener, dieser Wunsch werde von den
Engländern getheilt; die Verantwortung für das
Fortdauern des Krieges treffe die Buren. Nach der
Annäherung der Republik, die eine Folge des

Krieges gewesen sei, könne Großbritannien der Be-
völkerung gegenüber, die der neuen Herrschaft Loyalität
beweisen habe, nicht die Treue brechen. — Wahr-
haftig, dieser Lord Ritchener wird immer komischer!
Ueber Kämpfe, die sich in der letzten Zeit an
der Grenze des Zululandes abgespielt haben, meldet
ein Telegramm Lord Ritcheners aus Pretoria
vom 28. September: Die Colonne Bruce Hamiltons,
welche heute früh im Fort Jiala angekommen ist,
berichtet, daß die Buren in nordöstlicher Richtung
abgezogen sind. Die britischen Truppen haben sich
ausgezeichnet vertheidigt und den Buren, welche
dieselben mit Uebermacht angriffen, große Verluste
beibrachte. Hamilton sucht die Stellung des Feindes
zu erkunden und wird dann seine Verfolgung auf-
nehmen. Ueber Durban meldete Bruce Hamilton,
die Buren gäben zu, bei dem Grenzkampf 19 Tode
verloren zu haben, die Kassen hingegen behaupteten,
daß die Buren schwere Verluste erlitten und den
ganzen Freitag über Tode und Verwundete hatten,
die sie fortbrachten. Aus Melmoth meldet vom
Donnerstag das „Reuterische Bureau“, die Zahl der
Buren, die den Angriff auf Fort Prospect machten,
werde auf 1500 geschätzt. Sie standen unter
Grovelaars Kommando. Der Angriff hielt den
ganzen Donnerstag über an. Die von den Engländern
ausgehobenen Eingeborenen an der Grenze anspren-
gen die Angreifer, verbrannten zahlreiche Kraals
und erbeuteten viel Vieh. Tage darauf erneuerte sich der
Angriff.

Uebrigens haben die Kämpfe an der Zulugrenze
den Engländern sehr schwere Opfer gekostet. Nach-
der amtlichen Liste der bei dem Kampf um das Fort
Jiala erlittenen Verluste hat Major Chapman mit
seiner Abtheilung das Fort aufs tapferste vertheidigt.
Es sind ein englischer Leutnant und 11
Mann gefallen, 5 Offiziere, darunter Chapman
selbst, und 38 Mann wurden verwundet;
außerdem werden 63 Mann vermißt; doch ist
von einer großen Zahl derselben bekannt, daß sie todt
oder verundet sind. Auch wurden 153 Pferde und
82 Maulthier getödtet.

Wie dem „Reuterischen Bureau“ vom 26. d. M.
aus Greytown gemeldet wird, haben die Buren am
24. d. M. die Basutos angegriffen. Nach erstem
Gefechte zogen die Basutos sich zurück. Die Buren
hatten drei Tode; auch die Basutos sollen mehrere
Mann verloren haben.

Buren als englische Soldaten? Die
„Times“ meldet aus Calombo vom Sonntag: Der
Gouverneur theilte auf dem Greterplatz der Frei-
willigen mit, daß 200 Buren, welche sich dort
als Kriegsgefangene auf Ehrenwort befanden, ihre
Geneigtheit ausgedrückt hatten, den Treueid zu
leisten und sich in den britischen Heeres-
dienst zur Verwendung außerhalb Südafrikas
einzureihen zu lassen. — Richtige
Buren werden das kaum sein, denn die sind zu stolz,
um sich als englische Soldknechte zu verdingen.
Wahrscheinlich handelt es sich um Ausländer, die
3. im Burenheer gedient haben.

Politische Uebersicht.

Spanien. In dem unruhigen Barcelona
sind am Sonntag Kubestörungen statt, welche
angeblich einen anarchoistischen Charakter trugen; es
wurden aufreizende Proklamationen vertheilt. Bei
einem Zusammenstoße wurden mehrere Polizeibeamte
verwundet.

Marokko. Der Sultan von Marokko versprach,
alle Reklamationen Spaniens zu erfüllen. Die
marokkanische Regierung versichert, daß die von dem
Kabyenänam Beni Nasara gefangen genommenen
Spanier am Leben seien.

Nordamerika. Daß auf den Philippinen
die amerikanische Herrschaft noch keineswegs gesichert
ist, geht aus einer Nachricht über eine ziemlich
empfindliche Schlappe hervor, welche die Amerikaner
neuerdings erlitten haben. Eine Compagnie